

**Prof. Dr. Alfred Toth**

## **Zur Distribution semiotischer Systeme**

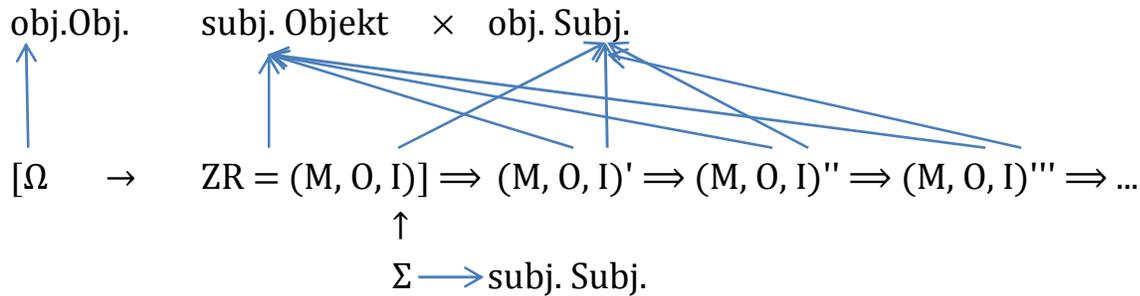
1. Der Begriff der Distribution von Systemen stammt aus der von G. Günther begründeten Polykontextualitätstheorie und meint die gleichzeitige Disseminierung und Zusammenfassung mehrerer zweiwertiger Systeme innerhalb eines Verbundsystems. Für die Peirce-Bensesche Semiotik hatte sich die durch den Distributionsbegriff umrissene Thematik bisher aus dem einfachen Grunde nicht gestellt, weil das Peircesche Zeichen als monokontexturale Relation eingeführt worden war. Allerdings hatte ich schon vor längerer Zeit auf einige trotz weiterer Gültigkeit der drei logischen Grundgesetze auffällige semiotische Struktureigenschaften wie z.B. die Ungültigkeit des mengentheoretischen Fundierungsaxioms bei der Benseschen metarelationalen Zeichendefinition hingewiesen (Bense 1979, S. 53; Toth 2009). Unlängst (vgl. Toth 2012) ergab sich nun als bisher gewichtigste Tatsache die Erkenntnis, daß zwar das Zeichen (qua Metaobjekt) als subjektives Objekt dem durch es bezeichneten Objekt als objektivem Objekt gegenübersteht, daß aber die drittheitliche Zeichenkategorie des Interpretanten, die als objektives Subjekt dem ontischen Interpretanten als subjektives Subjekt korrespondiert, bei der von Bense so genannten iterativen Superisation (vgl. Bense/Walther 1973, S. 45; Walther 1979, S. 76)

$$I^n \equiv M^{(n+1)} \equiv I^{(n+1)} \equiv M^{(n+2)} \equiv I^{(n+2)} \equiv M^{(n+3)} \equiv \dots$$

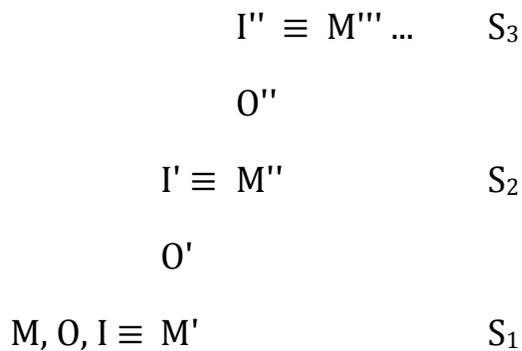
zu einer Kette von fortgesetzten Dualitätsrelationen nach dem Schema

subjektives Objekt  $\times$  objektives Subjekt

führt. In Toth (2012) wurden die gegenseitigen Korrespondenzen zwischen dem ontisch-semiotischen System auf der einen und dem logisch-epistemischen System auf der anderen Seite in dem folgenden Diagramm zusammengefaßt:

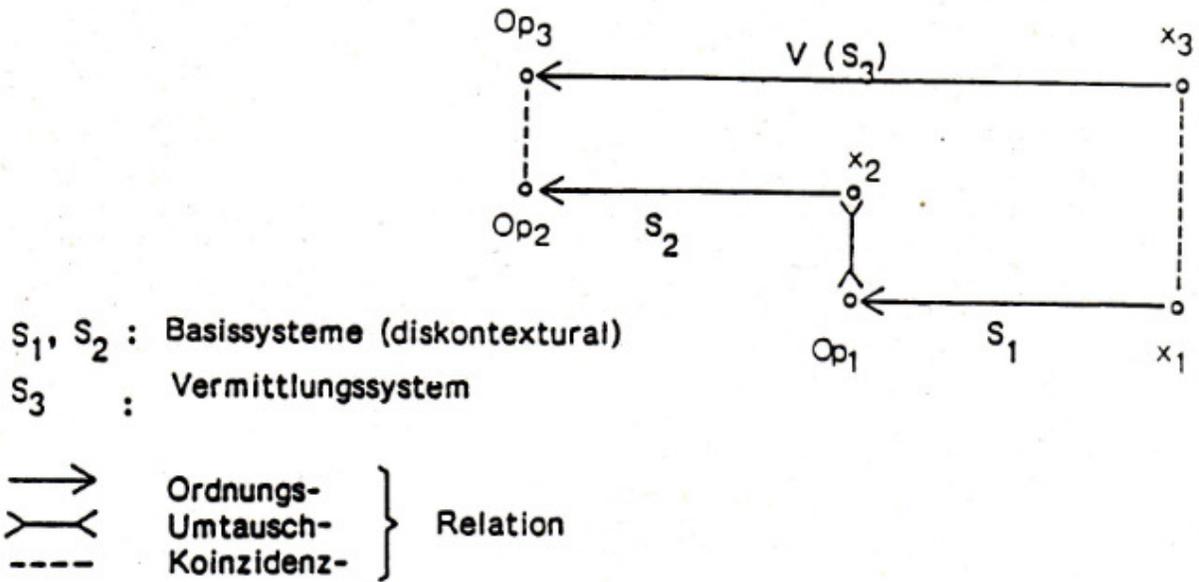


2. Zeichen "wachsen" also, indem jeweils der die logische Funktion eines objektiven Subjekts ausübende Interpretant durch iterative Superisation in sein duales Gegenstück, d.h. ein subjektives Objekt, transformiert wird, das als semiotisches Metaobjekt dem ontischen objektiven Objekt korrespondiert (vgl. auch das entsprechende Schema des Peirceschen "Zeichenwachstum" bei Walther 1979, S. 76):



Dadurch werden nun aber – wie im obigen Diagramm bereits angedeutet wurde – mehrere semiotische Systemen (d.h. vollständige Zeichenrelationen) aufeinander abgebildet, d.h. die iterative Superisation  $I^n \equiv M^{(n+1)}$  vermittelt semiotische Systeme. Allerdings ist jedes dieser Systeme  $S_1 \dots S_n$  natürlich innerhalb des semiotischen Raumes (vgl. Bense 1975, S. 65 f.) damit gleichzeitig distribuiert, da ja die iterative Superisation, die somit als intersystemische Transgression fungiert, ja jeweils zu einem neuen Zeichen führt, denn diese Operation stellt ja gerade den formalen Mechanismus der Autoreproduktivität des Zeichens dar (vgl. Bense 1976, S. 163).

Werfen wir nun einen Blick auf das folgende Diagramm aus Ditterich (1990, S. 140), das die Distribution und Vermittlung von drei Systemen zuzüglich des proemialen Wechsels der involvierten Kategorien zeigt:



Man kann nun also o.B.d.A. wie folgt definieren:

$$x_1 := ZR_1$$

$$Op_1 := I_1 \subset ZR_1$$

$$x_2 := ZR_2$$

$$Op_1 := I'_2 \subset ZR_2$$

mit der Umtauschrelation  $e := (I_1 \equiv M'_2)$  (qua iterative Superisation)

Wir haben dann also

$$ZR_1 = (M_1, O_1, I_1)$$

$$ZR_2 = (M'_2, O'_2, I'_2)$$

mit  $e = (I_1 \equiv M'_2)$ .

Somit ist also das dritte, vermittelnde System analog zu demjenigen in Ditterichs Graph:

$$ZR_3 = (M''_3, O''_3, I''_3)$$

mit den beiden Koinzidenzrelationen  $k_i$

$$k_1 = [(ZR_1 = (M_1, O_1, I_1) \equiv (ZR_3 = (M''_3, O''_3, I''_3))]$$

$$k_2 = [(ZR_2 = (M'_2, O'_2, I'_2) \equiv (ZR_3 = (M''_3, O''_3, I''_3))]$$

Wir kommen also zum Schluß, daß die bereits von Bense eingeführte Operation der iterativen Superisation, welche auf formale Weise das schon von Peirce stipulierte "Wachstum von Zeichen" beschreibt, zu einem unendlichen semiotischen Regress, bedingt durch die Autoreproduktion des Zeichens führt, welche in gleichzeitig vermittelten und disseminierten, kurz: distribuierten Systemen beschreibbar ist. Die Operation der iterativen Superisation selbst setzt damit die von G. Günther entdeckte proömielle Relation voraus und hebt zwar natürlich nicht die Gültigkeit der zweiwertigen Identität für das Zeichen und damit für die Semiotik auf, eröffnet dieser jedoch deren Einbettung in polykontexturale semiotische Verbundsysteme.

#### Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Vermittlung der Realitäten. Baden-Baden 1976

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Ditterich, Joseph, Selbstreferentielle Modellierungen. Klagenfurt 1990

Toth, Alfred, The Droste-Effect in Semiotics. In: GrKG 50/3, 2009, S. 139-145

Toth, Alfred, Logisch-epistemische Funktionen und ontisch-semiotisches System. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

Walther, Elisabeth, Allgemeine Zeichenlehre. 2. Aufl. Stuttgart 1979

25.4.2012